Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 53 (1986)

Nachruf: Paul Lachat 1910-1984
Autor: Heimgartner, Joseph / Roth, Alfred G.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Paul Lachat 1910–1984

Joseph Heimgartner: Der Lebenslauf

Als Paul Lachat vom Rat der röm.-kath. Kirchgemeinde Burgdorf 1947 als Pfarrer an die Marienkirche gewählt wurde, zählte diese 94 politische Gemeinden auf einem Gebiet, das sich vom Kemmeriboden bis zur solothurnischen Grenze bei Wiler ausdehnte. Langnau war nebst Burgdorf bereits Gottesdienststation mit einem Pfarrektor. Die Kirchensteuer betrug damals noch 20 % der Staatssteuer.

Paul Lachat wurde am 12. November 1910 in *Arlesheim* geboren; sein Vater stammte aus dem Jura. In *Reinach BL* besuchte er die Bezirksschule und anschliessend in *Sarnen* das Kollegium mit Maturitätsabschluss. Seinen Theologiestudien oblag er in *Fribourg, Luzern* und *Solothurn,* und anschliessend amtete er als Vikar in *Basel* und *Bern.* Militärdienst leistete er als *Feldprediger.*

In Burgdorf war er Initiant für den Bau einer katholischen Kirche in *Utzenstorf,* die er auch in persönlichen Geldsammelaktionen mitfinanzieren half. Nebst der seelsorgerlichen Tätigkeit widmete er sich seinem Hobby, historischen Studien. 1961 zog er als Pfarrer nach *Nenzlingen* im Laufental, in eine Gemeinde, deren Wirkungsfeld seiner angegriffenen Gesundheit besser entsprach. Seine letzten Jahre verlebte er im Altersheim zu Aesch BL, wo er am 20. November 1984 verstarb.

Paul Lachat kam 1947 als Pfarrer nach Burgdorf. Er hatte sich schon vorher als Familien- und Geschichtsforscher ausgewiesen. So lag es nahe, dass er sich sofort hinter die Vergangenheit Burgdorfs in der Zeit der alleinseligmachenden Kirche setzte und so den Kontakt mit den hiesigen Geschichtsfreunden suchte. Bald haben wir denn auch gemeinsam die Orte katholischen Gottesdienstes, in der Stadtkirche, im Schloss, im Niederen Spital und in der Siechensiedlung besucht und durchforscht.

Es war die Zeit des Vorbereitens der Jubiläumsausstellung 1953, Bern im Bunde, in Ritter- und Gemeindesaal. Die Arbeit auf Termin nicht scheuend liess sich Lachat sofort dafür einspannen, mehr noch, der Burgerrat ernannte ihn als Nichtburger, aber als Kenner zum *Mitglied der burgerlichen Archivkommission,* der er offiziell 1954/62 angehörte, zusammen mit dem ebenfalls nichtburgerlichen Fritz Häusler, dem späteren Staatsarchivar.

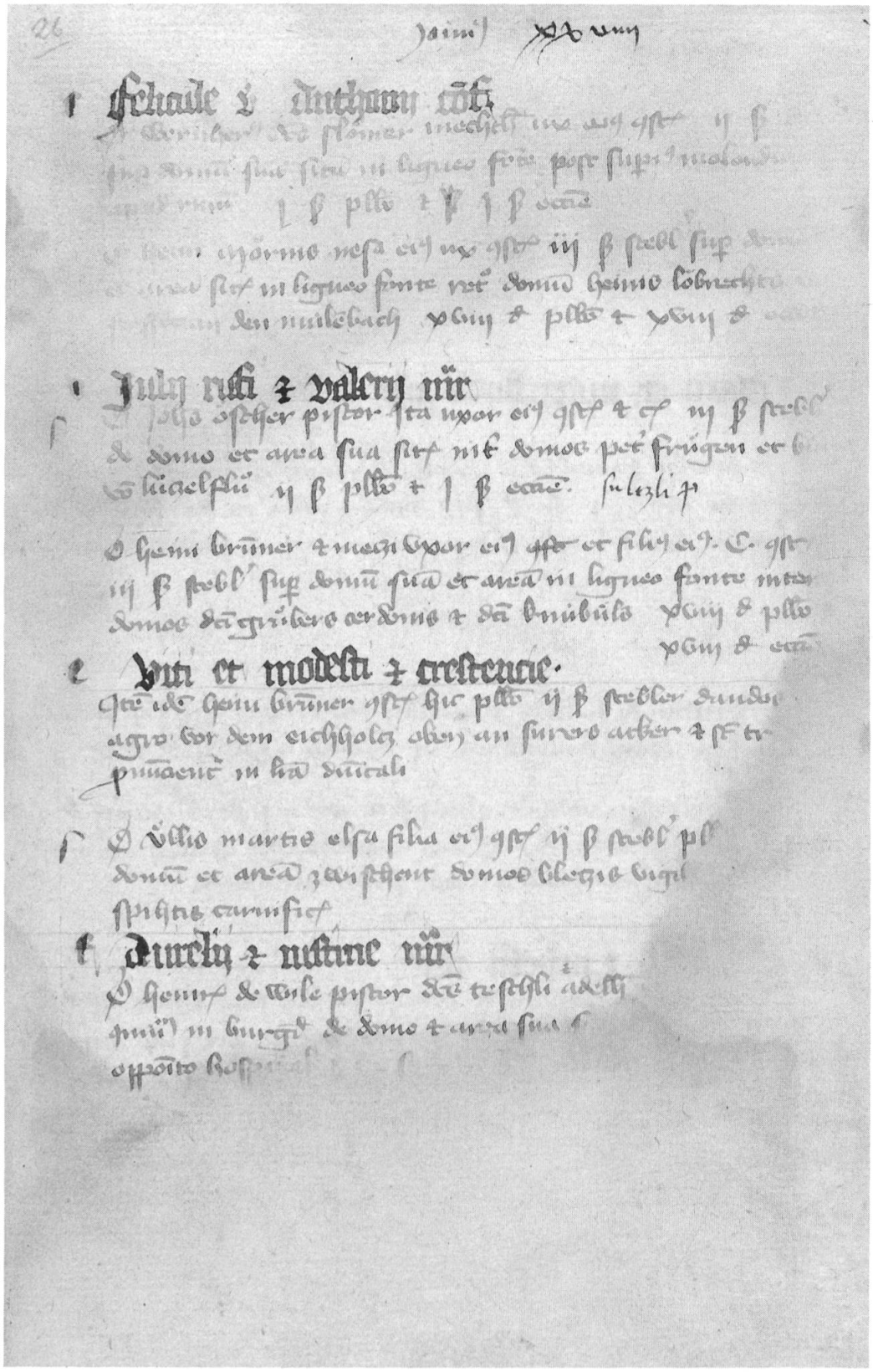
In seiner aktiven Art machte sich Lachat hinter die Aufgaben. Die grosse *Vorfahrentafel* der Kiburger und Zähringer bis hin zu den Staufern und Saliern im Schloss 1953 stammt von ihm. Rasch folgten die Untersuchungen über die *Schlosskapellen* (1954), das *Barfüsserkloster* (1955 und 1958) und die *Siechensiedlung* (1957). Folgerichtig stellte er für den Laien seine Erfahrungen über die *«Lateinischen Bezeichnungen in alten Kirchenbüchern»* zusammen (1957) und dehnte seine Forschungen auf Bern aus (Franziskaner bzw. Terziarinnen 1958).

In seiner Wohlgesinntheit, der Öffentlichkeit zu dienen, liess er sich für viel anderes einspannen, von den Leuten der Kornhausmesse für das *Kornhaus* (1957/8), vom Stadthauswirt für die *Hühnersuppe* (1959), vom Rittersaalverein über *Pestalozzi* (1958/9) und von den Ruithonen über das *Zunfthaus zu Pfistern* (1960), alles kurze, gründliche, auf unerschlossenen Quellen beruhende Essays.

Längst indessen hatte er sich im stillen an die grösste Arbeit gemacht, nur ist sie unbekannt geblieben, das *Jahrzeitbuch von Burgdorf,* 1529 dem Bildersturm entronnen, seit 1886 Depositum der Burgergemeinde im Rittersaal. Da die Handschrift einmal Wasserschaden genommen hatte, war sie an den Rändern mehrteils fast unleserlich. Wir liehen sie ihm aus, und er schaffte sich eine Infrarotlampe an, um sie zu entziffern. Nächtelang las er, vornübergebeugt, suchend, vergleichend, überle-

gend. Wenn es gar nicht mehr weiterging, haben wir zu zweit durchleuchtet, geprüft, für Augen und Lungen mühsam. Wenn wir dann eines neuen Resultates sicher waren, haben wir das wohl mit einer guten Flasche gefeiert, aber nur bis Mitternacht, nachher blieb der Pfarrherr unversuchbar enthaltsam.
Das Ergebnis ist ein buchstabengetreues Maschinenmanuskript, das wir noch, entsprechend den Rot-Auszeichnungen im Original, über die 103 Seiten von Hand rubriziert haben. Wie kein zweiter nie wieder war Lachat für die Untersuchung prädestiniert. Er las fliessend Latein, kannte Liturgie, Consuetudines und Heilige und war vor allem von Feuer und Hartnäckigkeit des Forschers gepackt. Seine Resultate haben für den Kunstdenkmälerband von Dr. J. Schweizer über Burgdorf beste Unterlagen geboten und werden es noch für manch weitere Forschung zum Spätmittelalter Burgdorfs tun können.

Leider war es bis zum Wegzug Lachats nicht möglich, diesen komplizierten Text zu verdeutschen, zu kommentieren und zu publizieren. Wer ausser ihm wäre seitdem in der Lage gewesen, es an die Hand zu nehmen? Schade! Wir geben hier eine Seite seiner Reinschrift als Dokument wieder (f. 26 recto des Originals, Rittersaalsammlung Kat. X 2) und zeigen dazu die originale Seite selbst. So mag jedermann die Arbeit abschätzen.
Seine Beobachtungen fasste Lachat in einer kurzen *Einführung* zusammen, die wir hier im Anhang erstmals veröffentlichen.
Nun war Lachat im «Schuss». Mit Leichtigkeit untersuchte er das ebenfalls im Rittersaal deponierte *Jahrzeitbuch Heimiswils und des Niederen Spitals* zu Burgdorf und hielt den Befund in der (leider ungedruckten) Festschrift zu Alfred Bärtschis 70. Geburtstag 1960 fest. Ebenso leicht resultierte daraus der Artikel im Burgdorfer Jahrbuch 1960 über die *Kirchensätze* zu Oberburg, Burgdorf und Heimiswil bis zur Reformation.
Aus seiner beruflichen Tätigkeit ergab sich 1961 der Aufsatz über die mit ihm neu begründete katholische *Kirche SS. Peter und Paul in Utzenstorf.* Aber aus seinem Beruf ergaben sich auch Schwierigkeiten, die ihn, seiner angegriffenen Gesundheit zuliebe, sich auf einen ruhigeren Sprengel zurückzuziehen veranlassten, nach *Nenzlingen* im Gebiet des ehemaligen Fürstbistums Basel, in dem er aufgewachsen war. Von dort aus lieferte er den *Heimiswilern* noch das versprochene Kapitel



26

Jaim[us] xxviij

1 Felicide et Anthonij cōf.

[illegible] Verhuber[illegible] dcte Slomer mechtl[illegible] ux eius cōst[illegible] ij ß [illegible]
[illegible] domum suam sitam in ligneo fonte post [illegible] molendinum
[illegible] j ß pllo et j ß ecc[illegible]

[illegible] Heini Mörnis nesa eius ux cōst[illegible] iij ß stebl[illegible] sup[illegible] domum
et aream sitam in ligneo fonte [illegible] domum Heinis Lobrechts
[illegible] den Mulebach xviij d pllo et xviij d [illegible]

1 Julij rufi et Valerij mr

[illegible] Johs Oscher pistor ita uxor eius cōst[illegible] et c[illegible] iij ß stebl[illegible]
de domo et area sua sitam inter domos Petri Frugen et [illegible]
[illegible] Lutzelflu ij ß pllo et j ß ecc[illegible] Sulezli p[illegible]

O Heini Brunner et Metzi uxor eius cōst[illegible] et filius eius C. cōst[illegible]
iij ß stebl[illegible] sup[illegible] domum suam et aream in ligneo fonte inter
domos dcti Grubers Cerdonis et dcti Knubuls xviij d pllo
xviij d ecc[illegible]

2 Viti et modesti et crescencie.

Item idem Heini Brunner cōst[illegible] hic pllo ij ß stebler [illegible]
agro vor dem Eichholtz oben an Surers acker et sic [illegible]
[illegible] in lra dominicali

O Vllis Martis Elsa filia eius cōst[illegible] ij ß stebl[illegible] pl[illegible]
domum et aream zwischent domos Bletzis [illegible]
[illegible] carnifice

4 Durelij et Nistine mr

O Heinr[illegible] de Wile pistor dcte Teschli [illegible]
[illegible] in Burgd[illegible] de domo et area sua [illegible]
opposito [illegible]

51.

Junius xxviiij 26.r.

c.(13.)FELICULE V. ANTHONII CONFESSORIS

OS. 229.O.Wernherus dictus Sloemer,Mechthildis uxor eius const. ij S super domum suam in ligneo fonte,post superius molendinum apud rivum,j S plebano et j S ecclesie.

OS. 23o.O.Heini Moernis,Nesa eius uxor const.iij S stebler super domum et aream sitis in ligneo fonte retro domum Heinis Löbrechts und stosset an den Mülenbach,xviij d plebano et xviij d ecclesie.

d.(14.)JULII,RUFI ET VALERII MR.

OS. 231.O.JohannesOescher,pistor,Jta uxor eius const. etc.iij S stebler de domo et area sua sitis inter domos Peter Fruegen et (Bürchardi)von Lüczelfluo,ij S plebano j S ecclesie./Sultzli/

OS. 232.O.Heini Brunner,et Meczi uxor eius et filius eius C.const. iij S stebler super domum suam et aream in ligneo fonte,inter domos dicti Gruobers,cerdonis,et dicti Knübuels,xviij d plebano xviij d ecclesie

e.(15.)VITI ET MODESTI ET CRESCENCIE

OS. 233.Jtem jdem Heini Brunner const.hic pleban ij S stebler dandos de agro vor dem Eichholcz,olim an Surers acker,et sunt tres (misse),pronuntientur in littera dominical

OS. 234.O.Uellis Martis,Elsa filia eius const.ij S stebler plebano(et ecclesie/super)domum et aream,zwischent domos Bleczis,vigilatoris et Spichtis,carnificis.

f.(16.)AURELII ET JUSTINE MR.

OS. 235.O.Heinricus d e Wile,pistor,dictus Teschli Adelheidis(uxor eius const)... communium in Burgdorf,de domo et area sua sita(iuxta domum)..ex opposito hospitali et prope...

Lachats Transscriptum (S. 51) von Folio 26 recto des Jahrzeitbuchs und erstmalige Wiedergabe der Originalseite gegenüber.

über das religiöse und kirchliche Leben bis zur Reformation in ihr Heimatbuch 1967. Aber sonst war er für Burgdorf verloren.
Unbegreiflich, dass man diesen uneigennützigen, tiefsinnigen und doch auch fröhlichen Mann nicht zu halten gewillt war, eine schwere Last der verantwortlichen Behörde vor der Geschichte Burgdorfs in mehrfachem Sinne!
Die Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde gedachte seiner Verdienste zum 60. Geburtstag mit einer Würdigung *Fritz Häuslers* und liess durch *Andreas F.A. Morel* das vielfältige Schrifttum zusammenstellen. Darauf sei hier verwiesen (1970 S. 150ff.).

Paul Lachat: Das Burgdorfer Jahrzeitbuch

Der *Einband* besteht aus Brettern von ca. 12 mm Dicke. Er ist an den Rändern abgeschrägt. Der Rücken ist aus gebräuntem Schweinsleder und profiliert. Der übrige Deckel war früher mit weissem Leder überzogen. Beschläge und Schliessen sind nicht erhalten. Das vordere Deckblatt aus Pergament ist mit liturgischen Texten beschrieben und mit Neumen (sehr alte Choral-Notenschrift) übersetzt. Diese Schrift stammt wohl von Ende des 13. oder Anfang des 14. Jh.
Zum Unterschied vom Heimiswiler Jahrzeitbuch ist dieses nur auf *Papier* geschrieben. Es enthält noch 51 Blätter (102 Seiten). Einzelne Seiten fehlen, andere sind zum Teil herausgerissen. Das Buch ist, vermutlich bei einer Feuersbrunst, ins Wasser geraten, so dass sich die Tinte aufgelöst hat und einzelne Blätter deswegen brüchig geworden sind. Das Entziffern des Textes bietet gerade dieses Umstands wegen einige Schwierigkeiten. Die Sprache ist Latein und Deutsch, oft sogar gemischt.
Als *Schreiber* in diesem Buch konnten ermittelt werden: *Heinrich Wipprecht,* er ist wahrscheinlich der erste Schreiber, der das Buch angelegt hat (1401, 1420). Dann folgen *Oswald Hasler* (1424), später Stadtschreiber zu Solothurn (1436); *Friedrich Mey* (1445); *Sifrid Hicke* (1448); *Balthasar Brunwurtz* (1462). Neben diesen, die damals Stadtschreiber waren, haben auch etwa Pfarrherren ihre Eintragungen vorgenommen, so Pfarrer *Burkard Schmid,* der sein persönliches Zeichen einigemal zu Eintragungen gesetzt hat (Fraktur t). Auch *Johannes*

Meyer, der im Jahre 1497 neue Reliquien nach Burgdorf brachte, hat das Ereignis eigenhändig eingetragen.
Dieses Jahrzeitbuch ist für die Burgdorfer Geschichte besonders *wertvoll,* weil es Auskunft gibt über verschiedene Ministerialen-Geschlechter. Aber auch viele Burgerfamilien haben sich hier durch Stiftungen verewigt. Daneben finden sich viele Flur-, Orts- und Strassennamen von Burgdorf.
Als Jahrzeitbuch war es in Gebrauch 1401/70, d. h. bis zum Neubau der Stadtkirche.
Rittersaal-Sammlung (Kat. X 2)